

Kernbereiche sind geschützt

Kein anderes EU-Handelsabkommen sieht sich derart starken Vorbehalten aus der Landwirtschaft gegenüber wie das mit den Mercosur-Ländern. Doch was ist an den Vorwürfen dran? Janine Pelikan gibt einen Überblick und ordnet die zentralen Punkte ein.

Kaum ein Handelsabkommen der Europäischen Union wird derzeit so kontrovers diskutiert wie das EU-Mercosur-Abkommen. Während Politik und Wirtschaft auf neue Absatzchancen, geopolitische Stabilität und diversifizierte Lieferketten verweisen, äußern landwirtschaftliche Betriebe, Umweltverbände und Verbraucherschutzorganisationen Vorbehalte. Im Zentrum stehen Befürchtungen über steigenden Importdruck, sinkende Standards und zusätzliche Entwaldung.

9. Januar grünes Licht für die Unterzeichnung. Damit wurde das Abkommen schließlich in Paraguay von beiden Seiten unterzeichnet. Gleichzeitig bleibt der Prozess fragil: Bereits am 21. Januar verlangte das Europäische Parlament eine erneute Prüfung durch den Europäischen Gerichtshof. Diese neue juristische Prüfung könnte zu weiteren Verzögerungen bei der Ratifizierung führen. Zugleich leiteten Paraguay und Brasilien Ende Januar beziehungsweise Anfang Februar ihrerseits den nationalen Ratifizierungsprozess ein.

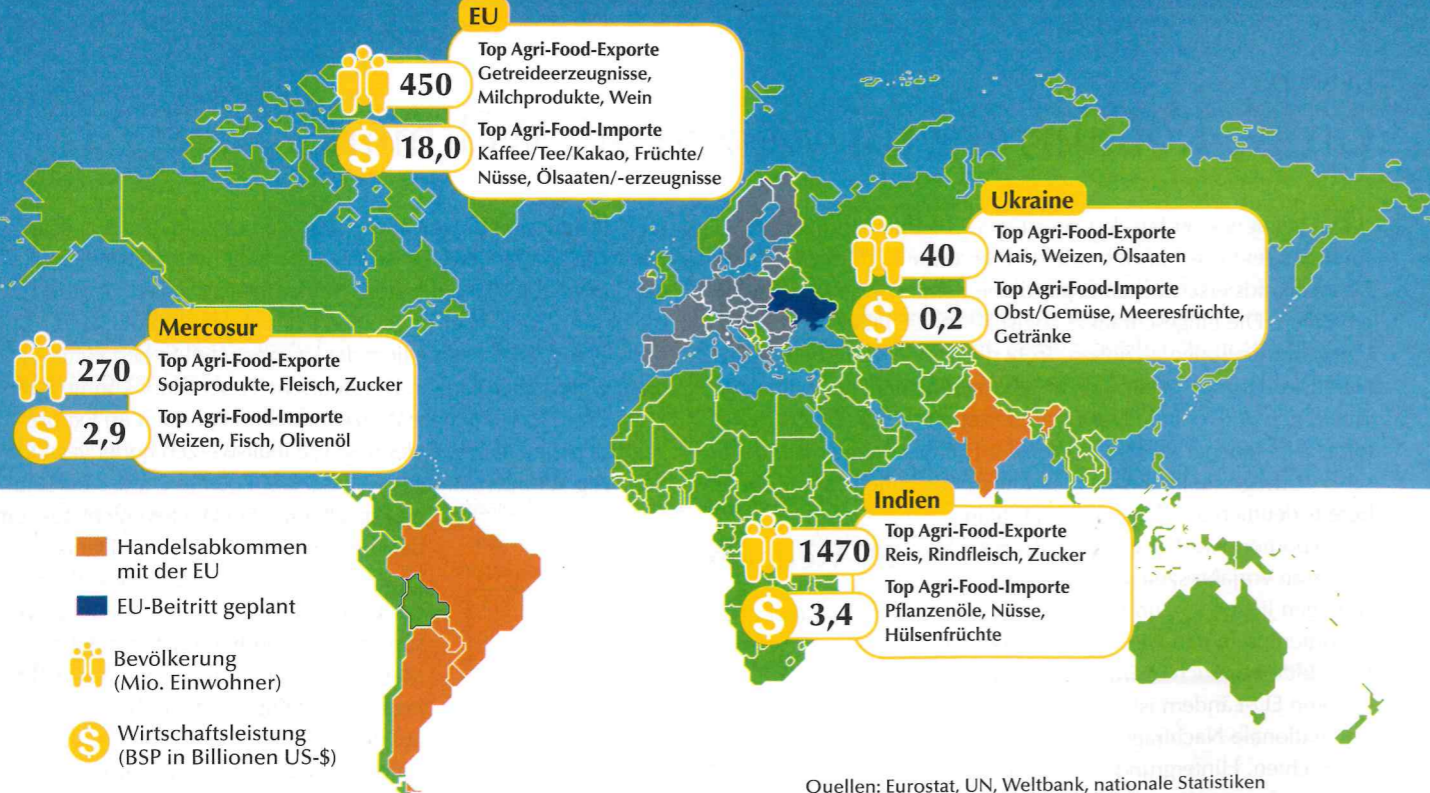
Dabei ist das Abkommen keineswegs neu. Bereits 1999 begannen die Verhandlungen zwischen der EU und den Mercosur-Staaten Brasilien, Argentinien, Uruguay und Paraguay. Nach zahlreichen Unterbrechungen und intensiven Verhandlungen lag im Januar 2019 ein fertiger Vertragstext vor. In den Folgejahren wurde ein Nachhaltigkeitskapitel eingebaut und das Pariser Klimaschutzabkommen mit aufgenommen. Die politische Einigung erfolgte schließlich am 6. Dezember 2024. Nach intensiven Verhandlungen gab der Rat der Europäischen Union am

Das Abkommen besteht aus zwei zentralen Komponenten: dem »EU-Mercosur Partnership Agreement« (EMPA) sowie einem »Interim Trade Agreement« (iTA). Letzteres könnte von der EU-Kommission auch ohne Zustimmung nationaler Parlamente vorläufig angewendet werden. Genau diese Konstruktion sorgt für politischen Streit, da Kritiker eine Umgehung nationaler Entscheidungsprozesse befürchten.

Bedeutung von Mercosur für die Agrarmärkte

Für viele landwirtschaftliche Produkte sieht das Abkommen eine Senkung oder den vollständigen Abbau von Zöllen vor – häufig allerdings mit langen Übergangsfristen. Für besonders sensible Waren wie Rind-, Schweine- und Geflügelfleisch, Eier, Milchprodukte, Zucker, Honig, Reis oder Ethanol wurden Zollquoten vereinbart. Das bedeutet: Eine bestimmte Menge kann zu vergünstigten oder sogar zollfreien Bedingungen in die EU gelangen. Erst wenn diese Quote ausgeschöpft ist, gelten

Foto: bluesdesign - stock.adobe.com



Neue EU-Abkommen und Vereinbarungen als Statement für regelbasierten Handel



Das Abkommen beinhaltet weitreichende und starke Schutzklauseln.

Dr. Janine Pelikan